



Externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

## **Evangelischer Kindergarten Schönow**

Evangelische Kirchengemeinde Schönow-Buschgraben

Evaluatorin: Katja Braukhane

dialogisch | wertschätzend | individuell | passgenau

## Externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

In dem Evangelischen Kindergarten Schönow, Andrézeile 21, 14165 Berlin wurde von Katja Braukhane eine externe Evaluation nach dem ektimo®-Verfahren zum Berliner Bildungsprogramm durchgeführt.

Das ektimo®-Verfahren ist ein dialogisches Verfahren, bei dem in allen Phasen der externen Evaluation die Beteiligten einbezogen sind. Es dient der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung. Die qualitative, leitfadengestützte Erhebung findet entlang ausgewählter Qualitätsansprüche und -kriterien der pädagogisch-methodischen Aufgabenbereiche statt, die den „Materialien für die interne Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm“ der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2015) entnommen sind.

Die externe Evaluation erfolgt nach den Vorgaben der Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtungen (QVTAG) und dem Eckpunktepapier zur externen Evaluation der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft.

Die Erhebung erfolgte am 26. und 27.11.2025 mehrperspektivisch durch eine Alltagsbeobachtung, ein Teamgespräch mit sechs pädagogischen Fachkräften, ein Elterngespräch mit sechs Eltern, ein Leitungsgespräch mit Frau Splett und ein Trägersgespräch mit Frau Peter/Fachberatung. In die Dokumentenanalyse wurden folgende Dokumente einbezogen: Kita-Selbstdarstellung, Konzeption, Bericht der letzten externen Evaluation 2020, Sprachlernstagebücher, Dokumentation des Teamgeführten Kindergesprächs, Projektdokumentationen, Entwicklungsdokumentationen, Förderpläne, Elterninformationen, Kinderschutzkonzept, Qualitätshandbuch.

Das Auswertungsgespräch fand am 26.01.2026 statt. In diesem Gespräch wurden die Ergebnisse der Erhebung und Anregungen für die weitere Qualitätsentwicklung mit allen Beteiligten besprochen. Anwesend waren fünf pädagogische Fachkräfte, Frau Splett/Leitung, Frau Peter/Fachberatung, Frau Richter/Kuratorin und ein Elternteil.

Der Auswertungsbericht gliedert sich nach acht pädagogisch-methodischen Aufgabenbereichen:

- |                             |                                               |
|-----------------------------|-----------------------------------------------|
| ■ Alltagsgestaltung         | ■ Beobachten und Dokumentieren                |
| ■ Spielanregungen           | ■ Bildungs- und Erziehungspartnerschaft       |
| ■ Projektgestaltung         | ■ Gestaltung von Übergängen                   |
| ■ Raum- und Materialangebot | ■ Zusammenarbeit von Team, Leitung und Träger |

Der Aufgabenbereich zum Thema „Kinder mit Behinderung“ ist in diesen acht Aufgabenbereichen integriert und stellt keinen separaten Berichtsteil dar.

## Alltagsgestaltung

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Während der Alltagsbeobachtung konnte ich immer wieder sehen, dass die pädagogischen Fachkräfte für die Anliegen, Befindlichkeiten und Bedürfnisse der Kinder sehr aufmerksam waren. Auch nonverbale Anliegen wurden von den Fachkräften wahrgenommen. Ein Kind lief bei der Türklingel immer wieder zum Flur, da es ihm wichtig war, zu gucken, wer ankommt. Dies begleiteten die Fachkräfte und achteten das Bedürfnis des Kindes.
- Die pädagogischen Fachkräfte sind den Kindern vertraute und verlässliche Bezugspersonen, wurde während der Alltagsbeobachtung sichtbar. Ein Kind weinte, als sich seine Mutter am Morgen von ihm verabschiedete und die Fachkraft nahm das Kind auf den Arm und es ließ sich zügig von ihr trösten. Auch im Teamgeführten Kindergespräch äußerten die Kinder, dass sie sich an die Fachkräfte wenden, um sich trösten zu lassen, wenn sie traurig sind oder sich wehgetan haben. Auch in anderen Situationen wandten sich die Kinder vertrauensvoll an die Fachkräfte und baten um Unterstützung, z. B. beim Suchen von Materialien oder dem Erklären von Spielregeln zu einem Gesellschaftsspiel.
- Durch die Strukturen des Tagesablaufs können die Kinder einen Alltag erleben, der ihnen einen Wechsel von Ruhe und Bewegung bot, wie ich beobachten konnte. Dabei strukturierte das Team den Alltag entsprechend, dass die Individualität jedes einzelnen Kindes wertgeschätzt und berücksichtigt wurde. Ich konnte beobachten, dass die Eltern morgens ihre Kinder im offenen Frühdienst abgaben und die Kinder entscheiden konnten, wo und mit wem sie spielen wollen. Es gibt eine feste Gruppenstruktur, die den Kindern Orientierung bietet, in dieser haben sie auch die Möglichkeit, am Alltag der anderen Gruppen teilzuhaben. Durch die wiederkehrenden Orientierungspunkte und Rituale bietet der Tagesablauf den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit.
- Missgeschicke, die im Alltag passieren werden von den Fachkräften freundlich begleitet und können von den Kindern als Lernchancen genutzt werden. Beim Frühstück kippte ein Kind sein Glas um und die Fachkraft sagte dem Kind sofort, dass es nicht schlimm ist. Das Kind holte einen Lappen und wurde von der Fachkraft sprachlich zugewandt unterstützt, um das verschüttete Wasser aufzuwischen.
- Den Fachkräften ist es wichtig, wurde im Rahmen der Alltagsbeobachtung sichtbar, dass die Kinder aufeinander achten und respektvoll und wertschätzend miteinander umgehen. Im Rahmen der Alltagsbeobachtung konnte ich sehen, dass die Kinder einander fragten, ob sie mitspielen dürfen. Die Fachkräfte machten die Kinder immer wieder aufeinander aufmerksam, in den Spiel- und Essenssituationen und benannten, was andere Kinder machten. So unterstützten die Fachkräfte die Entwicklung eines Gemeinschaftsgefühls bei den Kindern. Ich konnte jedoch auch

Situationen beobachten, in denen eine Fachkraft die Kinder immer wieder mit „Mäuschen“ ansprach. Auch wurden andere Kinder mit verniedlichenden Worten wie „Schatz“ angesprochen. Bei Aufforderungen z. B. um mitzukommen oder irgendwo hinzugehen, wurden die Kinder häufig am Arm genommen oder mit der Hand am Rücken dirigiert. Dies entspricht nicht einem respektvollen und identitätsfördernden Umgang.

- Das Team legt Wert auf die Förderung gesunder Essgewohnheiten. In der eigenen Küche wird das Essen täglich frisch zubereitet, dabei wird auf eine ausgewogene Ernährungszusammensetzung geachtet. Die Mahlzeiten wurden von den Fachkräften und den Kindern als Situation der sozialen Interaktion gestaltet. Auch die Selbstbestimmung der Kinder fand Berücksichtigung. Sie holten sich ihr Geschirr und entschieden, was und wie viel sie essen. Die Kinder füllten sich die Speisen selbstständig auf und bei den Jüngsten konnte ich beobachten, dass diese nur bei Bedarf unterstützt wurden, womit die Fachkräfte das selbstständige Handeln der Kinder unterstützen. Kalorienarme Getränke standen den Kindern im gesamten Tagesverlauf zur freien Verfügung. Auf kulturelle Speisegebote und Ernährungsvorschriften wird durch die eigene Küche eingegangen. An der Vorbereitung der Mahlzeiten sind die Kinder regelmäßig beteiligt. Einmal pro Woche können sich die Kindergruppen im Wechsel das Mittagessen wünschen und können in der Küche auch eigenen Speisen zubereiten, sodass die Kinder sich mit Aspekten der gesunden Ernährung auseinandersetzen können. Der Speiseplan hängt in schriftlicher und visueller Form aus und bietet den Kindern einen Anlass, ins Gespräch über ihre Essensvorlieben zu kommen.
- Kinder mit erhöhtem Förderbedarf nahmen in der Kindergruppe selbstverständlich und gleichberechtigt am Alltagsgeschehen teil, wurde während der Alltagsbeobachtung deutlich. Die Fachkräfte ermöglichten allen Kindern die Teilnahme am Alltag und gehen dabei sehr sensibel auf die individuellen Bedürfnisse ein. Ein Kind wollte nicht am Morgenkreis teilnehmen und eine Fachkraft widmete sich dem Kind und begleitete es bei seinen individuellen Spielbedürfnissen.
- Im Teamgespräch wurde von den Fachkräften benannt, dass sie Besuche der umliegenden Spielplätze, der Bibliothek, des Wohngebiets und auch das gemeinsame Einkaufen als Lernmöglichkeiten mit den Kindern wahrnehmen und somit den Sozialraum nutzen, um die Lernerfahrungen der Kinder zu erweitern.
- Eine alltagsintegrierte Sprachförderung verstehen die Fachkräfte als Grundstein für eine gelingende Sprachentwicklung der Kinder. Die Fachkräfte lassen den Kindern Zeit, ihre Bedürfnisse und Anliegen zu formulieren und stehen den Kindern als Sprachvorbilder zur Verfügung. Sie unterstützen im Alltag die Sprachentwicklung der Kinder durch aufmerksames Zuhören, das sprachliche Begleiten von eigenen und kindlichen Handlungen, durch Gebärden sowie durch zugewandte Gespräche und individuelle Dialoge. Durch Fragen regen sie die Kinder zum Erzählen an und nutzen unterschiedliche Gesprächstechniken, wie z. B. das korrektive Feedback, die

dialogische Bilderbuchbetrachtung oder auch das Singen und das gemeinsam sprachliche Spielen mit Fingerspielen, Reimen und Abzählversen. Die nonverbalen und verbalen Äußerungen der Kinder werden achtsam wahrgenommen.

- Die Pflegesituationen wurden von den pädagogischen Fachkräften achtsam gestaltet und die Selbstbestimmung der Kinder wurde immer wieder gewahrt und gefördert. Ich konnte beobachten, dass die Fachkräfte die Kinder fragten, ob sie gewickelt werden möchten. Den Kindern steht eine Treppe zum Wickeltisch zur Verfügung, um selbstständig zum Wickeln gehen zu können. Ich konnte beobachten, dass die Fachkräfte die Kinder zumeist auf den Wickeltisch und wieder hinunter hoben. Auch die älteren Kinder wurden in ihrer Selbstbestimmung gefördert und die Fachkräfte boten einigen Kindern Hilfe an, von denen sie wussten, dass sie gegebenenfalls Unterstützung benötigen.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich möchte Sie anregen, bei der Ansprache der Kinder auf Kosenamen zu verzichten. Diese sollten Familienmitgliedern vorbehalten sein. Es ist für die Identitätsbildung förderlich, wenn die Kinder mit ihrem eigenen Namen angesprochen werden. Kategorisierungen und Verallgemeinerungen fördern ein Denken in Schubladen und verhindern den Bezug zur eigenen Individualität.
- Ich möchte Sie anregen, die Kinder die Treppe zum Wickeltisch nutzen zu lassen. Zum einen stärkt dies die Selbstbeteiligung der Kinder, da sie alleine den Weg bewältigen können und zum anderen achten Sie damit stärker auf Ihre eigenen Gesunderhaltung.

## Spielanregungen

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Die Kinder konnten im Tagesverlauf selbst entscheiden, was sie wo mit wem spielen möchten. Dabei wurden sie von den pädagogischen Fachkräften unterstützt, sich die entsprechenden Materialien zu holen, um ihr Spielvorhaben umzusetzen. Ich konnte im Rahmen der Alltagsbeobachtung sehen, dass die Fachkräfte die Kinder immer wieder ansprachen und ihnen mit Rat und Unterstützung bei der Verwirklichung ihrer Spielideen zur Seite standen, zwei Kinder spielten mit den Autos am Boden und die Fachkraft fragte die Kinder, ob sie den Autoteppich zum Spielen haben möchten. Durch die Begleitung der Fachkräfte wird das selbstbestimmte Spiel der Kinder unterstützt. Dadurch bekommen die Kinder Gelegenheit, Bildungsprozesse zu den Fragen und Themen, die sie bewegen, einzugehen.
- Im Rahmen der Begleitung des kindlichen Spiels haben die Fachkräfte die Spielideen der Kinder aufgegriffen und durch ihre Anregungen den Kindern die Möglichkeit gegeben, ihre ursprüngliche Spielidee zu erweitern. Dabei haben sie darauf geachtet, das Spiel der Kinder nicht durch ihre Ideen zu dominieren. Hier unterstützen die Fachkräfte die Kinder darin, sich in ihrem Tempo ein Bild von den Lebensthemen und Fragen zu machen, die sie bewegen. Ein Kind spielte in der Rollenspielecke und kochte etwas. Die Fachkraft kam dazu und fragte das Kind, was es kocht und was es zu essen gibt. Hier entspann sich ein Gespräch zwischen dem Kind und der Fachkraft über die Essenssituation mit der Babypuppe, die gefüttert wurde.
- Während der Alltagsbeobachtung wurde deutlich, dass die Fachkräfte durch ihre Begleitung den Kindern den Raum ermöglichen, in ihre Bildungsprozesse einzutauchen. Hier steht den Kindern viel Zeit für das selbstbestimmte Spiel zur Verfügung. Das Aufräumen und der Übergang zu einer nächsten Phase werden mit einem Lied initiiert, hier haben die Fachkräfte eine Anregung aus dem Bericht der letzten externen Evaluation aufgegriffen. Es wurde während der Alltagsbeobachtung deutlich sichtbar, dass die Kinder dieses Ritual kennen, sie kamen sehr entspannt und selbsttätig dem Aufräumen nach. Diese Struktur sorgt für die Abwechslung von Phasen der An- und Entspannung, Ruhe und Aktivitäten, gemeinsamen und individuellen Aktionen, und lässt die Kinder einen abwechslungsreichen Tag erleben.
- Jüngere und ältere Kinder können miteinander gemeinsame Spielsituationen im Alltag gestalten, da die Gruppen altersübergreifend arbeiten. Dies ermöglichte den Kindern, voneinander zu lernen, sich untereinander zu unterstützen, Rücksicht zu üben sowie aufeinander einzugehen.
- Im Teamgespräch berichteten die Fachkräfte, dass sie für die Gestaltung des Alltags mit den Kindern Regeln aufgestellt haben. An der Gestaltung der Regeln sind die Kinder beteiligt und können auch ihre Regeln formulieren, die ihnen wichtig sind, z. B., wer etwas beim Bauen

anfassen oder wie viele Kinder an einem bestimmten Ort spielen dürfen. Im Morgenkreis werden die Regeln immer wieder bei Bedarf miteinander besprochen und sind an vielen Orten visuell dargestellt.

- Die Fachkräfte berichteten im Teamgespräch, dass sie die Kinder bei der Lösung von Konflikten unterstützen. Sie zeigen den jüngeren Kindern Lösungsvorschläge auf und bei den älteren Kindern probieren sie durch eigenes Abwarten und Beobachten immer wieder, ob diese schon auf die Lösungsvorschläge zurückgreifen können. Sie erzählten von Situationen, in denen sie versuchen, den Kindern Worte für die Gefühle des Gegenübers zu geben, um die Brücke zwischen den Kindern zu bauen, damit sie aus dem Konflikt herausfinden. Es wurde insgesamt deutlich, dass die Kinder durch das einfühlsame Agieren der Fachkräfte unterstützt werden, ihre Konflikte untereinander zu bewältigen.
- Bei Ausgrenzungen von einzelnen Kindern schreiten die Fachkräfte ein, berichteten sie im Teamgespräch. Sie versuchen immer wieder die Balance zwischen Individualität und der Gemeinschaft zu wahren. Mit den beteiligten Kindern wird der Grund besprochen. Die Fachkräfte berichteten auch, dass die ausgegrenzten Kinder dadurch, dass sie in ihren Gefühlen ernst genommen und gesehen werden, ihr Verhalten kritisch reflektieren und korrigieren.
- Im Elterngespräch erinnerten die Eltern sich, dass es spezifische Anlässe gab, z. B. Elternabende, zu denen die Fachkräfte über den hohen Stellenwert des kindlichen Spiels das Gespräch geführt haben. Hierzu gehört auch das regelmäßig stattfindende Projekt der spielzeugfreien Zeit in der Kita. In den Entwicklungsgesprächen ist das Spiel ebenfalls ein Thema, über das im Zusammenhang mit dem eigenen Kind gesprochen wird.

## Projektgestaltung

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Im Teamgespräch berichteten die Fachkräfte, dass die Themenfindung für die Projekte durch die Interessen der Kinder entstehen. Die Fachkräfte beobachten eine Situation und nehmen die Fragen, Themen und Aussagen der Kinder wahr. So entstand z. B. aufgrund von Äußerungen und Interessen der Kinder ein Projekt zu Lebensmitteln, in denen die Kinder backten, gemeinsam einkaufen gingen und sich über die Herkunft von Milch und Eier informierten. Auch durch äußere Einflüsse und gesellschaftliche Themen entstehen Projekte, hier sind es vereinzelt Themen, die die Fachkräfte an die Kinder herantragen.
- In der Teameinschätzung beschreibt das Team, dass es ihnen wichtig ist, in den Projekten geplante und organisierte Aktivitäten zu den unterschiedlichen Bildungsbereichen anzubieten und gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Es werden durch die Kinder und die Fachkräfte unterschiedliche Materialien für Bastelarbeiten genutzt, es werden Bücher gelesen, Rollenspiele erfunden, Lieder gehört und gesungen und Ausflüge zu thematisch passenden Orten integriert.
- In der Dokumentenanalyse war erkennbar, dass in einzelnen Projekten Erfahrungen ermöglicht wurden, die unterschiedliche Kompetenzen der Kinder angesprochen haben. Der Projektordner z. B. zur spielzeugfreien Zeit beinhaltet Fotos von Aktivitäten, Ausflügen, Bastelarbeiten. Es werden Ziele des Projektes beschrieben und was die Absicht des Projektes darstellt.
- Im Teamgespräch reflektierten die Fachkräfte sehr selbstkritisch, dass ihnen die Dokumentation der Projekte aktuell nicht so gelingt, dass die Entstehung, der Verlauf, die zu erwerbenden Kompetenzen der Kinder und die Ziele des Projektes schriftlich festgehalten werden.
- Die Reflexion der Projekte mit den Kindern wird in mündlicher Form in den Morgenkreisen durchgeführt, um gemeinsam den Stand der Projekte zu reflektieren und die Ziele und mit den Interessen der Kinder abzugleichen, sagten die Fachkräfte im Teamgespräch. Die Reflexion wird nicht dokumentiert, um z. B. den Kompetenzzuwachs für spätere Reflexionen festzuhalten.

### Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Um die Zuordnung von Aktivitäten zu den unterschiedlichen Bildungsbereichen stärker zu strukturieren, möchte ich Sie anregen, farbliche Kennzeichnungen zu verwenden. Orientieren Sie sich dabei an den Farben, die für die einzelnen Bildungsbereiche im Berliner Bildungsprogramm vorgegeben sind.
- Ich möchte Sie anregen, im Team eine Struktur zu entwickeln, um deutlich zu machen, wie das Projekt verläuft. Benennen Sie Kompetenz-Ziele, die Sie mit der Durchführung eines Projektes



erreichen wollen und halten Sie diese schriftlich fest, um sich im Projektverlauf daran orientieren zu können.

- Da bei der Reflexion der Projekte eine Auseinandersetzung mit Erfolgen oder auch möglichen Misserfolgen im Fokus steht und hierdurch neue Erkenntnisse gewonnen werden können, möchte ich Sie anregen, diese gemeinsam mit den Kindern nach dem Abschluss von Projekten durchzuführen. Dokumentieren Sie dabei, was für die Kinder bedeutsame Ereignisse waren und was sie aus dem Projekt mitgenommen haben. Dies unterstützt Sie auch bei der Auswertung, welche Ziele erreicht wurden und welche Schritte als nächstes geplant werden sollen.

## Raum- und Materialangebot

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Den Kindern stehen in den Räumen eine Vielzahl von unterschiedlichen Beschäftigungsmaterialien zur Auswahl zur Verfügung. Indem die Regale nicht überladen gestaltet sind, wird einer Reizüberflutung entgegengewirkt. Das ästhetische Empfinden der Kinder wird auch darin unterstützt, indem selbsterstellte Werke und Spielmaterialien wertschätzend ausgestellt sind.
- Durch die Unterbringung der Materialien, offen in Kisten, Körben und Regalen oder mit Fotos und Beschriftungen des Inhaltes versehen, können die Kinder erkennen, was sich darin befindet. Dies schafft Orientierung für die Kinder. Grundsätzlich, so berichteten die Fachkräfte im Teamgespräch, ist es ihnen wichtig, die Räume so einzurichten, dass sie die Kinder dazu anregen, eigenaktiv tätig zu werden.
- Den Kindern stehen Materialien zur Verfügung, die ihnen die Vielfältigkeit von Menschen widerspiegeln und ihnen Gelegenheiten geben, sich spielerisch mit unterschiedlichen Kulturen, Familienkonstellationen und Rollenbildern auseinanderzusetzen. Es gibt z. B. Puppen mit unterschiedlichen Hautfarben und Gesichtern.
- An vielen wichtigen Punkten finden sich Fotos der Kinder und ihre Namen wieder, beispielsweise Bad und in den Gruppenräumen. An den Eigentumsfächern der Kinder und in der Garderobe werden noch überwiegend Piktogramme genutzt.
- Viele Materialien bieten den Kindern Zugangswege zu den unterschiedlichen Bildungsbereichen. Eine Auswahl an Büchern bietet Begegnung mit der deutschen Schriftsprache. Im ganzen Haus wurden auf Plakaten, auf denen die Kinder in unterschiedlichen Aktivitäten zu sehen sind, Beschreibungen und Texte der Kinder festgehalten, sodass auch die Verbindung von Wort und Schrift deutlich wird.
- Um verschiedene Rollen auszuprobieren und sich im Spiel mit ihren Lebensrealitäten und Erlebnissen auseinanderzusetzen, stehen den Kindern einige Verkleidungsmaterialien, Kostüme, Handschuhe, Tücher und Portemonnaies zur Verfügung. Die Kinderküchen, Kaufmannsläden und Rollenspielbereiche waren mit vielfältigem Material ausgestattet und luden zum Spiel ein, in dem die Kinder in andere Rollen schlüpfen und sich verkleiden können.
- Das Bad ist neu saniert und gestaltet und bieten den Kindern mit Planschwaschbecken Erfahrungsmöglichkeiten zum Experimentieren mit Wasser. Die altersgerechten Toiletten mit Sichtschutz und begehbaren Wickeltische unterstützen die Kinder darin, eigenaktiv tätig zu sein. Hier hat das Team eine Anregung aus dem Bericht der letzten externen Evaluation aufgegriffen und umgesetzt.

- Die Kinder können mit Natur- und Alltagsmaterialien experimentieren und forschen. In den Räumen stehen den Kindern vielfach zweckfreie Materialien zur Verfügung, die die kreative Auseinandersetzung mit Materialien anregen. Unterschiedliche Experimentiersachen stehen den Kindern zur Verfügung, dazu gehören Waagen, Gewichte, Linsen, Sanduhren, Pappkartons, unterschiedliche Lupen und Magnete, Bücher und Spiele. Zusätzlich können die Kinder mit Verbrauchsmaterialien wie Schwämme, Korken, Tannenzapfen, Hölzer, Äste und Deckel ihr kreatives und forschendes Tätigsein erweitern.
- In den Baubereichen können die Kinder mit unterschiedlichen Bausteinen und Materialien ihrem Spiel nachgehen und ihre Fantasie ausleben. Es sind wenige Fotos von Architektur, Brücken oder Bauwerken an den Wänden angebracht oder Fotos von Kindern, die in diesem Bereich etwas gebaut und gespielt haben, um anzuregen, etwas nachzubauen. Auch das regionale Umfeld, in dem sich die Kita befindet wird wenig in der Raumgestaltung aufgegriffen.
- Der Garten ist mit Klettergerüsten, Wippen, Schaukeln, unterschiedlichen Bodenbelägen gestaltet und bietet den Kindern eine Ergänzung zu Bewegungsmöglichkeiten in den Bewegungsräumen der Kita. Auch die Bereitstellung von Fahrzeugen und Spielmaterialien für den Buddelkasten ergänzen das Angebot. Für Naturbegegnungen können die Kinder den großen Garten nutzen, in dem es Büsche, Bäume und Beete gibt, die zur gemeinsamen Bepflanzung von Obst und Gemüse genutzt werden.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich möchte Sie anregen, die Piktogramme, die sich an den Eigentumsfächern und Garderobenhaken der Kinder befinden, mit Fotos der Kinder auszutauschen. So unterstützen Sie noch stärker die Identitätsentwicklung und Orientierung für die Kinder.
- Ich möchte Sie anregen, den Kindern Materialien anzubieten, die ihnen ermöglichen, einen stärkeren Bezug zu der Umgebung herzustellen, in der sie ihren Lebensmittelpunkt haben. Denkbar wären beispielsweise ein kleiner Stadt- oder Kiezplan, Busse der BVG in Spielzeugausführung oder Fotos, die Sie im Rahmen Ihrer Ausflüge in die Umgebung der Kita machen oder von Berliner Bauwerken als Anregungen in den Bau- und Konstruktionsbereichen.

## Beobachten und Dokumentieren

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Im Teamgespräch haben die Fachkräfte formuliert, dass ihnen die ungerichtete, unstrukturierte Alltagsbeobachtung der Kinder sehr wichtig ist. Durch viele Beispiele im Teamgespräch und einen immer wieder stattfindenden kurzen kollegialen Austausch zu einzelnen Kindern wurde deutlich, dass sie die Kinder mit ihren Stärken und Herausforderungen und ihre Familien mit den jeweiligen Lebenssituationen sehr gut kennen. Das Team formulierte, dass sie sich die Beobachtungszeiten immer wieder gezielt freihalten. Im Leitungsgespräch berichtete die Leitung, dass die mittelbare pädagogische Arbeitszeit im Dienstplan verankert ist, um dem Team die Zeiten zu gewährleisten.
- Die Fachkräfte berichteten im Teamgespräch, dass es ihnen wichtig ist, sich im Alltag, z. B. in der Zeit im Garten oder in Kleinteam, miteinander auszutauschen und einzelne Beobachtungen zu besprechen. Zusätzlich nutzen Sie besonders vor den Elterngesprächen den Austausch mit den Kollegen, um die Beobachtungen fachlich strukturiert miteinander zu besprechen und abzugleichen. Hierdurch entwickelt sich ein vielseitiger Blick mit unterschiedlichen Perspektiven auf die Entwicklung jedes einzelnen Kindes.
- Neben den spontanen Beobachtungen ist die jährliche strukturierte Beobachtung mit dem Beobachtungsbogen von Mariele Diekhof und teilweise ergänzend der „Beobachtungsbogen für Kinder“ von Kornelia Schlaaf-Kirschner die Grundlage, um Entwicklungsgespräche mit den Eltern vorzubereiten. Auch die Entwicklungstabelle von Kuno Beller wird genutzt, um die Entwicklungsbereiche der Kinder spezifischer zu betrachten. Die Ergebnisse der gezielten Beobachtungen und der individuellen Beobachtungsnotizen aus dem Alltag nutzen die Fachkräfte, um die Bildungsverläufe und Entwicklungsschritte der Kinder zu erkennen. Sie leiten ihre pädagogischen Schlussfolgerungen für die Unterstützung im Alltag daran ab und führen basierend darauf die Entwicklungsgespräche. In einigen Entwicklungsdokumentationen, die ich im Rahmen der Dokumentenanalyse einsehen konnte, waren zwischen den Beobachtungen rund eineinhalb Jahre vergangen. Es wurden zu den zu machenden Kreuzen keine Beispiele benannt, die transparent machten, warum sich die Fachkräfte für eine bestimmte Bewertung entschieden hatten.
- Für die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf oder den Kindern, bei denen ein solcher Verdacht besteht, holen sich die Fachkräfte Rat bei ihrer Integrationsfachkräften. Die Förderpläne für die Kinder werden regelmäßig überprüft, ergänzt und sind mit den Eltern abgesprochen, berichteten die Fachkräfte im Teamgespräch. Zudem findet der Austausch mit dem Sozialpädiatrischem Zentrum, dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst und der Kitafachberatung statt. Bei den Berliner Kiebitzen und den Kollegen des Schulpsychologischen und Inklusionspädagogischen Beratungs- und Unterstützungszentrum (SIBUZ) holen sich die Integrationsfachkräfte zusätzlich Rat. Damit

sichern die Fachkräfte das Einbeziehen mehrerer Perspektiven und differenzieren die Entwicklungsbegleitung der Kinder.

- Die Sprachlerntagebücher stehen für die Kinder frei zugänglich. Während der Dokumentenanalyse konnte ich sehen, dass die Kinder an der Gestaltung ihrer Bücher beteiligt sind. Es sind viele Fotos und selbstgestaltete Werke von den Kindern eingeklebt. Die Dokumentation der Sprachlerntagebücher zeigt sich in unterschiedlicher Qualität. Es finden sich Selbstzeugnisse der Kinder, Lerngeschichten, Alltagsdokumentationen und Zitate und Äußerungen der Kinder, die von den Fachkräften zu den Fotos festgehalten sind in den Sprachlerntagebüchern. Die sprachliche Entwicklung des jeweiligen Kindes ist gut nachvollziehbar.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich möchte Sie anregen, bei den Entwicklungsdokumentationen mehr Beispiele der Kinder und ihrer Entwicklungsschritte aus dem Alltag hinzuzufügen, um die Vergabe der Kreuze in der Einschätzungsskala transparent zu machen.

## Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Die Eltern berichteten im Elterngespräch, dass die Fachkräfte ihnen sehr offen und wertschätzend entgegengetreten. Die Fachkräfte schaffen eine Atmosphäre des Willkommenseins, in der sich die Familien sogleich aufgenommen fühlen. Hier gelingt es ihnen, den Eltern schnell Sicherheit für die Betreuung ihres Kindes zu vermitteln und eine Basis für eine vertrauensvolle Partnerschaft mit den Eltern zu schaffen.
- Die Fachkräfte berichteten im Teamgespräch, dass sie sich beim Bringen und Abholen des Kindes Zeit für den informellen Austausch nehmen, um für die Familie ein gutes Ankommen oder Verabschieden zu gestalten. So finden tägliche Tür-und-Angel-Gespräche zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern statt, die die Eltern sehr schätzen, reflektierten sie im Elterngespräch. Sie fühlen sich beim Team sehr gut aufgehoben und schätzen die verlässliche Erziehungspartnerschaft.
- Informationen zur Entwicklung ihrer Kinder erhalten die Eltern im Entwicklungsgespräch. Im Elterngespräch sagten die Eltern, dass im Rahmen dieser Gespräche ein guter Austausch über ihr Kind stattfindet. Die Eltern profitieren viel von dem professionellen Erfahrungsschatz der Fachkräfte und wissen es zu schätzen, dass die Fachkräfte bei Kindern mit besonderen Herausforderungen mit Fachwissen, Kontakten und Unterstützung zur Seite stehen. Der Kitaalltag wird für die Eltern sehr transparent durch Fotos, Wochenpläne, Informationsaushänge, auf Elternabenden und Festen dargestellt, berichteten die Eltern im Elterngespräch. Dies beschreibt das Team auch in seiner Teameinschätzung als eine seiner Stärken.
- Die Fachkräfte gehen immer wieder auf die Erziehungsvorstellungen der Eltern ein, stellen jedoch auch immer deutlich die Bedürfnisse der Kinder in den Vordergrund, berichteten sie im Teamgespräch. Die Fachkräfte zeigen Verständnis für die Eltern und nehmen ihr Anliegen ernst. Wichtig ist ihnen, dass sie sich an der Entwicklung und den Bedürfnissen der Kinder orientieren.
- Alle zwei Jahre findet eine Elternbefragung statt, in der die Eltern schriftlich nach ihren Wünschen und Anliegen befragt werden, erzählten die Eltern im Elterngespräch. In diesem Rahmen können die Eltern Veränderungsvorschläge einbringen. Die Leitung berichteten im Leitungsgespräch, dass sie die Elternbefragung systematisch auswertet und mit dem Team bespricht. Dieser strukturierte Rahmen ermöglicht es den Eltern, sich an Entscheidungen zu beteiligen und sich einzubringen.
- Die Elternvertretungen werden zu Beginn des neuen Kitajahres gewählt, die als Bindeglied zwischen Leitungen, Fachkräften und Eltern fungieren. Etwa einmal im Quartal findet die Sitzung der Elternvertreter mit der Leitung statt, in der wichtige Anliegen besprochen werden, die die Kita

betreffen. Hierzu beschreiben die Eltern im Elterngespräch, dass es eine offene Kommunikationskultur mit der Leitung gibt, in dessen Rahmen sie sich über die Themen der Elternschaft austauschen können. Über eine mögliche Arbeit in übergreifenden Gremien waren die Eltern informiert.

- Die Eltern berichteten im Elterngespräch, dass sie sich bei Beschwerden direkt an die Fachkräfte oder an die Leitungen wenden können. Die Fachkräfte führen eine offene Beschwerdekultur, in der sie auf Elternabenden und in den Entwicklungsgesprächen die Eltern nach ihren Rückmeldungen, Anregungen und Wünschen fragen. Auch im Vorfeld von Sitzungen der Elternvertreter oder des Kitaausschusses werden die Eltern nach ihren Anliegen gefragt, um in diesen Runden mit allen Beteiligten die Themen zu besprechen. Hier haben die Leitungen gemeinsam mit dem Team eine beschwerdefreundliche Kultur installiert, in der die Eltern wahrgenommen und mit ihren Bedürfnissen ernst genommen werden.

## Gestaltung von Übergängen

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- In der Teameinschätzung formuliert das Team, dass ihnen der Übergang des Kindes aus der Familie in die Kita gut gelingt. In der Konzeption ist die Bedeutung der Eingewöhnung für den Beziehungsaufbau zwischen Fachkraft und Kind festgehalten, die die Fachkräfte in der Eingewöhnung erreichen möchten. Die Fachkräfte besprechen untereinander, wer die Eingewöhnung übernimmt und koordinieren diese entsprechend der Verantwortlichkeiten. In einem ausführlichen Kennenlerngespräch zwischen der zukünftigen Bezugsfachkraft und den Eltern wird der Ablauf der Eingewöhnung besprochen, erzählten die Fachkräfte im Teamgespräch.
- In der Dokumentenanalyse konnte ich sehen, dass die Seiten aus dem Sprachlerntagebuch zum „Kennenlernen der Familie und des Kindes“ genutzt wurden, die jedoch eher von den Familien zuhause ausgefüllt und bei weiterem Bedarf besprochen wurden. Im Teamgespräch sagten die Fachkräfte, dass es ihnen wichtig ist, den Eltern die möglichen Sorgen vor dem Kitabesuch zu nehmen. Gerade bei Familien aus anderen Kulturen, denen das System Kita nicht so vertraut ist, sind die begleitenden Gespräche bedeutsam. Hier nutzen die Fachkräfte einen digitalen Übersetzer oder organisieren einen Dolmetscher.
- Die Eingewöhnung wird von den Fachkräften sehr individuell auf die Bedürfnisse des Kindes und seiner Familien abgestimmt gestaltet. Hierbei ist es ihnen wichtig, von Beginn an darauf einzugehen, dass jedes Kind ein individuelles Tempo vorgibt, an dem sie sich orientieren. Der tatsächliche Verlauf der Eingewöhnung hängt demnach vom Wohlbefinden des Kindes und von den Eltern ab. Die Eltern lobten das achtsame und kleinschrittige Vorgehen der Fachkräfte in der Eingewöhnung.
- Die Eingewöhnung wird von den Fachkräften mit dem Beachtungsbogen von Mariele Diekhof dokumentiert und es findet ein Abschlussgespräch statt, berichteten die Fachkräfte im Teamgespräch, in dem der Eingewöhnungsprozess gemeinsam mit den Eltern reflektiert wird.
- Die Leitung berichtete im Leitungsgespräch, dass die zukünftigen Eltern bereits zu Festen in der Gemeinde eingeladen werden, auch ein Elternabend für alle neuen Kita-Eltern findet statt, auf die die Eltern alle Fachkräfte der Einrichtung kennenlernen. Die Eltern lernen sich auf diesem Elternabend bereits kennen und können sich miteinander austauschen. Diese Elternabende werden auch von den Eltern im Elterngespräch als sehr gewinnbringend benannt.
- Die Eltern sagten im Elterngespräch, dass sie sich hinsichtlich des Übergangs ihrer Kinder in die Grundschule gut begleitet fühlten. Gemeinsam mit den Fachkräften tauschen sie sich darüber aus, welche Unterstützung ihr Kind benötigt. In diesem Rahmen wird auch die Entwicklungsdokumentation besprochen und ihre Bedeutung für den Übergang in die Grundschule besprochen.



An der Informationswand für die Wackelzähne werden immer die Aktivitäten ausgehangen, die die Kinder in Form von individuellen Angeboten oder Ausflügen unternommen haben. So können sich die Eltern jederzeit über die Aktivitäten der Kinder im Jahr vor der Einschulung informieren und die Möglichkeit nutzen, mit ihren Kindern im Gespräch darüber zu sein.

- Im Teamgespräch berichteten die Fachkräfte, dass es ihnen ein großes Anliegen ist, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, dem Selbstbewusstsein und der Eigenverantwortung zu unterstützen. Besonders im letzten Jahr vor der Einschulung schenken sie dem Zuwachs dieser Kompetenzen besondere Beachtung, um die Kinder auf den Übergang in die Schule vorzubereiten. Es finden Ausflüge, z. B. ins Theater oder die Bücherei, in die nähere und weitere Umgebung statt, die mit Übungen zum Verhalten im Straßenverkehr einhergehen. Auch verteilen die Kinder untereinander verschiedene Dienste, erledigen innerhalb des Hauses kleine Botengänge und übernehmen Verantwortung gegenüber den jüngeren Kindern, z. B. bei der Begleitung in den Garten. So werden die Kinder darin unterstützt, ihre Themen zu bearbeiten und haben vielfältige Möglichkeiten, ihre Kompetenzen zu erproben und weiterzuentwickeln. Der Abschluss des Kitajahres ist der Abschlussgottesdienst, in dem die ältesten Kinder im Mittelpunkt stehen.
- Im Leitungsgespräch berichtete die Leitung, dass eine Kooperation mit zwei Grundschule besteht. Die Fachkräfte sagten im Teamgespräch, dass die Kinder die Möglichkeit haben, die Schule und den Pausenhof im Vorfeld des Wechsels zu besuchen. So können die Kinder einen ersten Eindruck gewinnen und werden auf den Übergang zur Grundschule von den Fachkräften begleitet.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich möchte Sie anregen, die Eingewöhnung so zu dokumentieren, dass der Eingewöhnungsprozess nachvollzogen werden kann. Auf dieser Grundlage können im Abschlußgespräch die ersten Wochen des Kennenlernens mit den Eltern reflektiert und besprochen werden.

## Zusammenarbeit von Team, Leitung und Träger

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Im Teamgespräch berichteten die pädagogischen Fachkräfte, dass der fachliche Austausch im Team untereinander sehr gut ist und sie sich bei Bedarf bei den Kollegen Rat und Unterstützung holen. Dies gilt auch für die Zusammenarbeit mit der Leitung, die das Team als sehr wertschätzend und unterstützend beschreibt. Auch bei den Integrationsfachkräften in der Kita holen sie sich häufig Hilfestellungen, wenn es um ein Kind mit besonderem Förderbedarf oder dem Verdacht dahin geht.
- Das Team beschreibt die Leitung als sehr transparent, und durch die Politik der offenen Tür steht sie jederzeit für Fragen und Ratsuchende zur Verfügung. Dies wird vertrauensvoll von den Teammitgliedern genutzt. Die Leitung gibt immer wieder Impulse, um die pädagogische Arbeit zu reflektieren und empfehlen bei Bedarf neben dem fachlichen Austausch auch Fachbücher oder Fachzeitschriften. Hier fördern die Leitungen die fachliche Weiterentwicklung des Teams.
- Die Leitung berichtete im Leitungsgespräch, dass wöchentlich Teamsitzungen stattfinden, auf denen die Fachkräfte sich zu ihrer Arbeit austauschen und den Alltag sowie wichtige Anliegen miteinander planen und besprechen. Hier ist der Leitung die Beteiligung des Teams ein sehr wichtiges Anliegen. Gemeinsame Absprachen und Aufgabenverteilungen der Dienstberatungen werden protokolliert und sichern die Transparenz und Informationsweitergabe im Team.
- Im Leitungsgespräch wurde deutlich, dass es der Leitung sehr wichtig ist, dass alle Mitarbeitenden regelmäßig Fortbildungen und Arbeitskreise des Trägers besuchen. Hierzu erstellt die Leitung eine Fortbildungsplanung. Dabei sind eintägige Fortbildungen genauso möglich, wie mehrtägige oder modulare Weiterbildungen. Der Träger unterstützt die fachliche Weiterentwicklung seiner Mitarbeitenden durch Finanzierung und Freistellung für Fortbildungen. Die Leitung berichtete, dass sich die Mitarbeitenden die Themen aussuchen können, sie jedoch auch Themen vorschlägt, die ihr im Personalgespräch oder bei den täglichen Hausrundgängen bei den Mitarbeitenden als Weiterentwicklungsbedarf deutlich werden. Personalentwicklungsgespräche werden jährlich geführt, berichteten das Team und die Leitungen in den Gesprächen.
- Durch monatliche Leitungsrunden und Qualitätsrunden, regelmäßig stattfinden AGs für die Fachkräfte zu Themen wie Integration, Kinderschutz und Praxisanleitung sichert der Träger die Weiterqualifizierung seiner Mitarbeitenden und sichert einen engen und fachlichen Austausch mit allen Akteuren des Systems Kita, berichtete die Fachberatung im Trägergespräch.
- Die Dokumentenanalyse zeigte, dass das Qualitätshandbuch der Kita den aktuellen Stand zu den Schwerpunkten Kinderschutz, Partizipation und Beschwerdemanagement ausführlich beschreibt enthält. Das Kinderschutzkonzept wird regelmäßig aktualisiert. Eine insoweit erfahrene

Fachkraft steht zu Fragen des Kinderschutzes für die Leitung und das Team zur Verfügung. Die Leitung berichtete im Leitungsgespräch, dass sie sich zu diesem Thema gut aufgestellt haben und sie das Verfahren regelmäßig mit ihrem Team bespricht. Besonders wichtig ist es ihr, dass sie den Kollegen immer wieder Mut macht, sich mit dem Thema immer wieder konstruktiv auseinanderzusetzen. In dem Teamgespräch äußerten die Fachkräfte, dass sie bei einem ersten Verdacht mit den direkten Kollegen ins Gespräch gehen und dann die Leitung dazu holen, um weitere Schritte zu beschließen. Hier wird deutlich, dass der Träger seiner Verantwortung zum Schutz der anvertrauten Kinder nachkommt und die Kita-Teams unterstützt.

- Die Ergebnisse der letzten externen Evaluationen sind beim Träger ein Bestandteil der Qualitätsentwicklung mit den Leitungen, so berichtete die Trägervertreterin im Trägergespräch. Die zuständige Fachberatung bespricht mit der Leitung die Ergebnisse der externen Evaluation und betrachtet gemeinsam, welche Anregungen bearbeitet wurden und wie sich die pädagogische Arbeit daran weiterentwickelt hat. Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden internen Evaluation wird die pädagogische Arbeit von den Fachkräften regelmäßig reflektiert. Hier ist ein Kreislauf der Qualitätsentwicklung initiiert.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich möchte Sie anregen, sich mit der strukturierten kollegialen Beobachtung zu beschäftigen. Für die fachliche Weiterentwicklung der eigenen Arbeit ist es hilfreich, sich auf kollegialer Ebene beobachten zu lassen und eine Rückmeldung zur eigenen Arbeit zu bekommen. Eventuell könnten Sie als Team gemeinsam einen Fragenkatalog in Bezug darauf entwickeln, welche Aspekte Sie besonders in den Blick nehmen möchten. Verabreden Sie Regeln für das Feedback. Es gibt sehr viel Literatur hierzu, auch im „Roten Ordner“ zur internen Evaluation, in der Sie Anregungen dazu finden können.